



Wie lässt sich die vorhandene Arbeitszeit effektiv und effizient nutzen? Auf vielen landwirtschaftlichen Betrieben ist die arbeitswirtschaftliche Situation bis aufs Äußerste ausgereizt. Tipps und Tricks, die oftmals direkt umzusetzen sind und kaum einen Cent kosten, verrät der folgende Beitrag.

Damit die Arbeit nicht zum Albtraum wird: Effizientes Arbeiten in Ferkelerzeugung und Mast

Von Johannes Hilgers, Landesverband Rheinischer Schweinezüchter, Meckenheim (D), und Maria Maßfeller, freie Agrarjournalistin, Hennef (D)



Wer das Abteil vor der Reinigung einweicht, spart ungefähr die Hälfte der Zeit bei der eigentlichen Reinigung ein.

Montagsmorgen, 6.30 Uhr. Franz Bauer ist mit sich und der Welt zufrieden. Gut gelaunt und ein Liedchen pfeifend, versorgt seine Sauen im Abferkelstall und denkt vergnügt an den gestrigen

Sonntagsausflug mit seiner Familie zurück. Für heute Nachmittag hat er zwei Stunden Büroarbeit eingeplant. Er will einen passenden Eber für seine Sauen aus dem neuen Katalog aussuchen und Angebote verschiedener Hagelversicherungen vergleichen. Dazu braucht er Ruhe. Um das Telefon wird sich in dieser Zeit der Anrufbeantworter kümmern. Welche Arbeiten diese Woche zu erledigen sind, hat er für jeden Wochentag schriftlich aufgelistet. Denn Franz Bauer hat bemerkt: Acht Minuten Planung bringen eine Stunde Zeitgewinn am Tag. Und obwohl diese Woche Abferkelungen anstehen, weiß er, dass er sein Arbeitspensum schaffen wird.

Dem war nicht immer so. Mit Grauen erinnert sich der Schweinehalter an durchgearbeitete Sonntage im Büro – fertig wurde er selten und abends nagte das schlechte Gewissen, für die Fa-

milie wieder keine Zeit gehabt zu haben. Montags morgens beschlich ihn regelmäßig das Gefühl, den vielen lauernen Arbeiten nicht mehr gerecht werden zu können. Doch er hat umgeplant.

1. Wechsel zum Mehrwochenrhythmus

Der erste Schritt raus aus der Arbeitsfalle ist der Wechsel vom Wochenrhythmus in den Mehrwochenrhythmus. Der Mehrwochenrhythmus ist Grundpfeiler für geplantes und planbares Arbeiten in der Ferkelerzeugung. Der Dreiwochen-Rhythmus hat den großen Vorteil, dass sich die Arbeiten bündeln lassen, da mit größeren Gruppen gearbeitet wird. Also: Nicht jede Woche das ganze Programm von Abferkeln bis Absetzen, sondern nur alle drei Wochen eine Gruppe belegen. Große Sauengruppen

pen rauschen besser und verschaffen Arbeitersparnis. Weiterer Vorteil: Es können die am Markt gefragten größeren Ferkelpartien angeboten werden. Bau-technisch sind bei weniger, dafür aber größeren Sauengruppen auch weniger Ferkelaufzuchtteile vorzuhalten. Daneben lassen sich beim Dreiwochen-Rhythmus Infektionsketten wirksam unterbrechen. Der Dreiwochen-Rhythmus sowie der verkürzte Dreiwochen-Rhythmus als ausgefeilte Variante ermöglichen Säugezeiten von 28 sowie 21 Tagen beziehungsweise 24 Tagen beim verkürzten Dreiwochen-Rhythmus. Hier wird der Absetztermin alle sieben Wochen um vier Tage vorverlegt, so dass die Säugezeit im Durchschnitt bei 24 Tagen liegt. Auch betriebswirtschaftlich ist der Wechsel zum Dreiwochenrhythmus interessant: Die Arbeitszeiterparnis im Vergleich zum Wochenrhythmus liegt bei rund 20 %.



Stationär verlegte Strom- und Wasseranschlüsse für den Hochdruckreiniger machen das umständliche Arbeiten mit langen Schläuchen und Kabeln überflüssig.

2. Entlarven Sie Zeitfresser

Zum Suchen von Geräten und Utensilien ist Arbeitszeit zu schade – Ordnung spart Zeit und macht Freude. Viel Zeit lässt sich sparen, wenn bei der Reinigung und Desinfektion der Abteile kleine Dinge geändert werden. So reduziert sich die eigentliche Reinigungszeit auf fast die Hälfte, wenn man dem Schmutz mittels Rasensprenger und Zeitschaltuhr oder professioneller Einweichanlage zu Leibe rückt. Ungerechnet kostet eine Einweichanlage mit Zusatznutzen wie Desinfektion und Kühlung bei einem 1000 bis 1200 Plätze zählenden Maststall gut 1 Euro je Schwein. Diese Kosten sollte man der meist ungeliebten und zeitaufwändigen Reinigungsarbeit gegenüberstellen und beim Neubau in diese zeitsparende Technik investieren. Reinigungsschaum erleichtert das Entfernen von Fetten und hartnäckigen Verschmutzungen, geflieste Wände lassen sich doppelt so schnell säubern wie gestrichene und stationär



Im Deckzentrum entscheidet sich, wie hoch die Umrauscherquote ist. Die regelmäßige Kotentfernung senkt den Keimdruck. Wird die Liegefläche von Sauen, deren Gesäuge noch Milch verliert, im Deckzentrum mit Streupulver abgestreut, reduziert sich das Risiko von Gesäugeentzündungen drastisch

verlegte Strom- und Wasseranschlüsse für den Hochdruckreiniger machen das umständliche Arbeiten mit langen Schläuchen und Kabeln überflüssig.

3. Setzen Sie Prioritäten

Keiner kann alles. Die Kunst besteht darin, das Wichtige vom Unwichtigen zu unterscheiden und zu überlegen, welche Arbeiten delegiert werden können. Setzen Sie Vertrauen in Ihren Mitarbeiter oder Ihre Aushilfskraft und betrauen Sie sie mit Aufgaben, die nicht von Ihnen selbst erledigt werden müssen, oft aber sehr zeitaufwändig sind. Lassen Sie den Gedanken zu, sich von verschiedenen Arbeiten gänzlich zu trennen und einen Lohnunternehmer oder eine Fachfirma zu beauftragen. So haben Sie Zeit für Ihr „Kerngeschäft“, das heißt für die Dinge, die nur Sie selbst erledigen können. Oft hilft es, eine Liste mit den anstehenden Tätigkeiten zu erstellen und diese abzuklopfen auf:

1. kann nur ich selbst erledigen;
2. kann ich abgeben, muss ich aber kontrollieren;
3. kann ich gut abgeben.

„Man kann dem Leben nicht mehr Tage, den Tagen aber mehr Leben geben“, lautet das Motto.

4. Bringen Sie Farbe ins Spiel

Im Deckzentrum entscheidet sich, wie hoch die Umrauscherquote ist. Hier ist absolute Hygiene ein Muss. Und konsequentes Arbeiten nach einem festen Schema. Neben einem Besamungswagen, der alle benötigten Utensilien parat hält, sorgt die Kennzeichnung mit verschiedenen Farben für den Durchblick. Egal wie groß die Besamungsgruppe ist, halten Sie alle wichtigen Brunstinformationen vom Beginn der ersten Duldung bis zur erfolgreichen Belegung auf dem Rücken der Sau fest. Der blaue Punkt im Bild steht für die Duldung am Nachmittag, der rote für die Duldung am nächsten Morgen. Ein roter Strich ist das Symbol für die erste Besamung, ein grüner für die zweite Besamung am folgenden Tag. Der grüne Querstrich bedeutet, dass die Sau nicht mehr gestan-



Ein blauer Punkt steht für die Duldung am Nachmittag, ein roter für die Duldung am nächsten Morgen. Ein roter Strich ist das Symbol für die erste Besamung, ein grüner für die zweite Besamung am folgenden Tag. Der grüne Querstrich bedeutet, dass die Sau nicht mehr gestanden hat und erfolgreich besamt wurde.

den hat und erfolgreich besamt wurde. Dieses praxiserprobtes System beschert auf einen Blick eine bessere Übersicht und Kontrolle. Farbe ist auch bei der Kennzeichnung der besamten Tiere angesagt. Wird die Kalenderwoche der Belegung auf dem Rücken der Sauen gut sichtbar notiert, hat der Scanner leichtes Spiel beim Aufsuchen der zu scannenden Sauengruppe. Verwechslung ausgeschlossen. Selbst bei kranken Tieren bewirkt Farbe eine wohlmöglich raschere Heilung, wenn jeder Behandlungstag mit einer separaten Farbe auf dem Tier markiert wird, also beispielsweise Mon-

menhang. Laufen Geburten ohne Betreuung ab, sind durchschnittlich 18 % Verluste zu befürchten. Werden die Geburten tags und nachts gelegentlich beobachtet, reduzieren sich die Verluste auf 10 bis 14 %. Wer seine Sauen regelmäßig während der Geburten betreut und wo nötig die Geburt auch einleitet, kann sich über weniger als 10 % Verluste freuen. Wer Prioritäten setzt, arbeitet effektiver: In Anbetracht der Tatsache, dass Sauenhalter 42 % ihrer Arbeitszeit im Abferkelstall verbringen, sollten sie auch in den wichtigsten Stunden anwesend sein, nämlich dann, wenn Geburten anstehen. Das erfolgreiche Belegen großer Gruppen ist Voraussetzung für einen praktikablen Weg der Geburtensynchronisation, um den Zeitraum der Geburtsüberwachung auf drei Tage zu reduzieren. Bei einer durchschnittlichen Trächtigkeitsdauer von 115 Tagen darf die Ge-

he schützen vor Streptokokken-Infektionen und ermöglichen sauberes Arbeiten. Gereinigte Futterschalen lassen sich auf Kunststoffrosten befestigen und griffbereit im Zentralgang aufhängen. Als zeitaufwändig und daher lästig wird oft das Ablaufenlassen der Tränkenippel im Flatdeck vor Neuaufstellung der Ferkel empfunden. Wenn Sie statt den Finger auf jede Tränke zu halten, auf jeden Tränkenippel eine Wäscheklammer klemmen, wird das nicht Ihren Tag retten, wohl aber die wohlverdiente Mittagspause um 10 Minuten verlängern. Wer noch mehr Zeit einsparen will, klemmt einen Pellet in den Tränkenippel. Dieser löst sich im Wasserfluss nach rund einer Minute auf. Diese Tipps sind ohne Kosten direkt umsetzbar. Wer beim Treiben der Tiere auf fremde Hilfe verzichten muss, kann sich mit einer Absperrung, an welcher die Schweine entlang getrieben werden, den Weg von einer Stalleinheit in die nächste ebnen. Für Mäster gilt: Wird der Boden rund um die Futtermatratzen gefliert, hat man nicht nur beim Reinigen weniger zu tun, sondern schon auch die Gelenke der Tiere, denn die Spaltenelemente werden nicht rau. Schmale Verladerampen verhindern, dass sich Tiere drehen und vom Schwarz- zurück in den Weißbereich laufen.



Gut investierte Arbeitszeit: Einmal installiert, können Schweine an dieser schwenkbaren Abtrennung auch alleine und ohne „Nachsuche“ von einer Stalleinheit in die nächste getrieben werden.



Gereinigte Futterschalen lassen sich auf Kunststoffrosten befestigen und griffbereit im Zentralgang aufhängen. Das spart Zeit.

tag blau, Dienstag rot und so fort. Bei dieser Kennzeichnung wird kein Tag mehr vergessen.

Wer ein paar Minuten Zeit investiert und alle zur Besamung erforderlichen Gerätschaften griffbereit auf dem Besamungswagen legt, erspart sich hektisches Suchen während der eigentlichen Arbeit. Zu einer guten Stimulation gehören zwei Eber, und zwar während und nach der Besamung. Ebertüren, die sich auch hinter den Sauen stehend bedienen lassen, vereinfachen das Vortreiben der Eber auf dem Treibegang hin zu der augenblicklich zu besamenden Sauengruppe. Daneben bewirken die preiswerten Faktoren Licht - mindestens 100 Lux über den Köpfen der Sauen - und ausreichend Wasser - vorteilhaft ist hier ein Aqua-Level - kleine Wunder, was den Besamungserfolg der Sauen betrifft.

5. Geburtsmanagement optimieren

Geburtsüberwachung und Ferkelverluste stehen in einem direkten Zusam-

burtseinleitung mittels Prostaglandin keinesfalls vor dem 114. Trächtigkeitstag erfolgen. In der Regel erhalten Sauen, die am 115. Trächtigkeitstag noch nicht abgeferkelt haben, morgens Prostaglandin. Erfolgt dennoch keine Geburt, wird am 116. Trächtigkeitstag morgens Depotoxitocin verabreicht. Lassen Sie sich nun durch nichts mehr aus dem Abferkelstall locken; die Geburt erfolgt im Abstand von gut einer Stunde, ist somit planbar und sollte in jedem Fall überwacht werden.

6. „Kleine Helfer“ nutzen

Im täglichen Ablauf sind es die kleinen Dinge, die eine große Wirkung haben, und oft unterschätzt oder belächelt werden. Wer einen Ferkelwagen zum Impfen und Einziehen der Ohrmarken benutzt, spart sich das Bücken und hat mehr Arbeitskomfort. Wird mit zwei Messern kastriert, kann das ungebrauchte Messer zur Desinfektion in Jodlösung stehen. Ebenso verhält es sich mit dem Tragen von Einmalhandschuhen während dieser Tätigkeiten: Die Handschu-

7. Am Ergebnis orientieren

Erfolg beflügelt. Auf einer großen Tafel im Vorraum des Stalles werden die aktuellen Leistungsdaten festgehalten und können mit den Vormonaten verglichen werden. Verschaffen Sie sich den Überblick. Der Vergleich der Zahlen zeigt sofort, in welchen Bereichen es gut läuft und ermöglicht gleichzeitig eine gezielte Schwachstellenanalyse. Außerdem wird klar, welche Tiere typische Problemsauen sind und damit zur Arbeitsfalle werden.

Verschaffen Sie sich den Überblick. Der Vergleich der Zahlen zeigt sofort, in welchen Bereichen es gut läuft und ermöglicht gleichzeitig eine gezielte Schwachstellenanalyse

Motor für alle Maßnahmen zum effizienten und effektiven Arbeiten ist und bleibt die eigene innere Einstellung. Denken Sie positiv. Überlegen Sie in Ruhe, was Sie ändern möchten - und tun Sie es.“